

BESCHLUSSDRUCKSACHE NR. 141/2010			öffentlich X	nicht-öffentlich				
Bezugsdrucksachen:								
			Beschluss		Stimmen			
Gremium	Sitzung am	TOP	Vor-schlag	abwei-chend	einst.	Ja	Nein	Enthal-tung
Ortsrat der Ortschaft Neustadt a. Rbge.	11.08.2010							

Weißer Rose; Mahnmal für die ermordeten und vertriebenen jüdischen Neustädterinnen und Neustädter

Beschlussvorschlag:

Der Ortsrat der Ortschaft Neustadt a. Rbge. bekundet seinen Willen zur Unterstützung des Bürgerkomitees Weiße Rose Neustadt a. Rbge. Der Ortsrat unterstützt ausdrücklich die Schaffung eines Mahnmals für die ermordeten und vertriebenen jüdischen Neustädterinnen und Neustädter.

Der Ortsrat der Ortschaft Neustadt a. Rbge. favorisiert den Standort „Erichsberg“ und bittet die Verwaltung, alle weiteren Schritte zu veranlassen, damit das Mahnmal auf Kosten der "Weißen Rose" dort eingesetzt werden kann.

Begründung:

Das Bürgerkomitee Weiße Rose und die Stadt Neustadt a. Rbge. haben gemeinsam im Jahr 2008 einen Schülerwettbewerb durchgeführt. Ziel war die Schaffung eines Denkmals/Mahnmals für die ermordeten und vertriebenen jüdischen Neustädterinnen und Neustädter. Eine namhafte Jury bewertete und prämierte die Vorschläge.

Das Bürgerkomitee sammelt seit längerer Zeit Spenden, um dieses Mahnmal zu realisieren. Die berechneten maximalen Gesamtkosten könnten sich auf ca. 15.000,- Euro belaufen.

Parallel zur Finanzierung muss ein Standort gefunden werden.

Mit Schreiben vom 22. März 2010 schlägt das Bürgerkomitee Weiße Rose Neustadt a. Rbge. (Anlage) vor, ein Mahnmal am a) ehemaligen Posthof, Einmündung Wallhof /Marktstrasse oder b) Grünanlage Erichsberg / Ecke Jibi Markt zu errichten.

1. Ehemaliger Posthof, Einmündung am Wallhof/Marktstraße

Historischer Bezug:

- a) Schuhgeschäft der Familie Rosenbaum, die aufgrund der Boykottmaßnahmen am 13.11.1935 nach Achim bei Bremen umziehen musste. Die Eltern Leopold und Paula, sowie die Tochter Lotti wurden 1942 aus Bremen nach Minsk deportiert und dort am 28.07.1942 ermordet. Sohn Kurt wurde zusammen mit seinem Vater in der Pogromnacht verhaftet und in das KZ Sachsenhausen deportiert. Nach ihrer Freilassung konnte Kurt am 25.03.1939 nach Ecuador emigrieren. Später lebte er in Kolumbien und starb am 02.09.2006 in Bogota.
- b) Gegenüber dem Posthof stand in der Marktstraße auf einem damals unbebauten Gartengrundstück Mitte der 1930er Jahre die sogenannte Prangertafel, auf der die Namen der Neustädterinnen und Neustädter angeschlagen wurden, die noch in Geschäften jüdischer Inhaber einkauften und die noch privaten Kontakt mit jüdischen Familien pflegten. Die Prangertafel war eines der wichtigsten Mittel der Antisemiten, die Geschäfte jüdischer Inhaber zu ruinieren und den jüdischen Teil der Neustädter Bevölkerung zu isolieren. Im August 1935 beschwerte sich der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens e.V.“ beim Neustädter Landrat über diese Tafel. Vergeblich. Die Folge war, dass die Familie Rosenbaum wenige Monate später die Stadt verlassen musste.

Standort:

Vorteile: Das Mahnmal würde an zentraler Stelle mitten in der Fußgängerzone stehen und keine Distanz zwischen Passanten und Mahnmal entstehen lassen. Der Standort symbolisiert eindrücklich, dass die Ermordeten und Vertriebenen mitten in die Stadtgesellschaft zurückgekehrt sind. Die auf dem Mahnmal angebrachten Namen der Ermordeten und Vertriebenen wäre sogar im Vorbeigehen zu lesen. Es wäre Raum und Möglichkeit für stilles Gedenken und für Gedenkveranstaltungen. Wegen der Nähe zu den historischen Orten jüdischen Lebens und der Verfolgung wäre der Standort für Stadtführungen hervorragend geeignet.

Nachteile: Ein Baum müsste evtl. gefällt oder umgesetzt werden. Bänke müssten demontiert und zusätzliche Pflasterarbeiten müssten durchgeführt werden. Der Platz könnte zu unruhig durch den Betrieb in der Fußgängerzone werden. Es entspräche nicht einem Ort der Trauer und des Gedenkens. An dieser belebten Stelle der Fußgängerzone könnte das Denkmal,

besonders bei Veranstaltungen auch durch die Ausprägung des öffentlichen Lebens in seiner Wirkung eingeschränkt werden.

2. Grünfläche am Erichsberg

Historischer Bezug:

Keiner

Standort:

Vorteile: Es handelt sich um eine freie Grünfläche im Stadtzentrum, die gut frequentiert wird. Gleichzeitig wäre hier ein ruhiges Gedenken möglich. Ein weiterer Vorteil wäre, dass der Platz bereits der Stadt Neustadt a. Rbge. gehört. Bauliche Maßnahmen würden am Standort erfolgen, somit wäre die bauliche Umsetzung kein Problem und auch wirtschaftlich vertretbar.

Nachteile: Von der Stadtseite ist der Zugang zur Grünfläche durch ein containerähnliches Häuschen sowie Fahrradständer abgesperrt. Der Blick auf das Mahnmal wäre durch den Container eingeschränkt. Auch von der Ostseite ist ein direkter Zugang nicht möglich, da sich hier ein Parkplatz befindet. Beim Standort handelt es sich um eine Wiese. Geklärt werden müsste das Verhältnis zu dem anderen bereits vorhandenen Kunstwerk und möglicherweise zu weiteren geplanten Kunstinstallationen am Erichsberg.

Die Verwaltung schlägt unter Abwägung jeglicher Aspekte wie Kosten, historischer Bezug, Ruhe am Denkmal, Frequentierung und Pflegemöglichkeiten den Standort am Erichsberg vor. Unter Berücksichtigung aller Umstände wird davon ausgegangen, dass dieser immer noch zentrale Platz wirkungsvoller als Ort der Ruhe und des Nachdenkens genutzt werden kann, als wenn man inmitten der Innenstadt ein Denkmal platzieren würde.

Sachbearbeitung:

Bürgermeisterreferat
Fachdienstleitung
Herr Thiele / SI

Bürgerkomitee Weiße Rose Neustadt

c/o Petra Behenking

Mitobiusweg 7

31535 Neustadt

22.3.2010

E: 26.03.10

An die Stadt Neustadt

Nienburger Str. 31

31535 Neustadt

Mahnmal für die ermordeten und vertriebenen jüdischen Neustädterinnen und Neustädter
Mögliche Standorte

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Planungen für die Errichtung des geplanten Mahnmals für die jüdischen Neustädterinnen und Neustädter, die während der NS-Diktatur diskriminiert, vertrieben und ermordet wurden, gehen in die letzte Phase. Nach einer Stadtbegehung, die wir mit Ihnen gemeinsam unternommen haben, und intensiven Diskussionen kristallisierten sich zwei mögliche Standorte heraus, die wir Ihnen nun vorschlagen möchten.

1. Ehemaliger Posthof, Einmündung Am Wallhof / Marktstraße

Gründe, die für diesen Ort sprechen:

Historischer Bezug:

- a) Im Posthof befand sich das Schuhgeschäft der vierköpfigen Familie Rosenbaum, die auf Grund der Boykottmaßnahmen am 13.11.1935 nach Achim bei Bremen umziehen musste. Die Eltern Leopold und Paula sowie die 1915 in Neustadt geborene Tochter Lotti wurden 1942 aus Bremen nach Minsk deportiert und dort am 28.7.1942 ermordet. Der am 16.8.1920 in Neustadt geborene Sohn Kurt wurde zusammen mit seinem Vater in der Pogromnacht verhaftet und in das KZ Sachsenhausen deportiert. Nach ihrer Freilassung konnte Kurt am 25.3.1939 nach Ecuador emigrieren. Später lebte er in Kolumbien und starb am 2.9.2006 in Bogota.
- b) Gegenüber dem Posthofe stand in der Marktstraße auf einem damals unbebauten Gartengrundstück Mitte der 1930er Jahre die so genannte Prangertafel, auf der die Namen der Neustädterinnen und Neustädter angeschlagen wurden, die noch in Geschäften jüdischer Inhaber einkauften und die noch privaten Kontakt mit jüdischen Familien pflegten. Die Prangertafel war eines der wichtigsten Mittel der Antisemiten, die Geschäfte jüdischer Inhaber zu ruinieren und den jüdischen Teil der Neustädter Bevölkerung zu isolieren. Im August 1935 beschwerte sich der „Centralverein

deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens e.V.“ beim Neustädter Landrat über diese Tafel. Vergeblich. Die Folge war, dass die Familie Rosenbaum wenige Monate später die Stadt verlassen musste.

Standort:

- a) Vorteile: Hier würde das Mahnmal an zentraler Stelle mitten in der Fußgängerzone stehen und keine Distanz zwischen Passanten und Mahnmal entstehen. Der Standort symbolisierte eindrücklich, dass die Ermordeten und Vertriebenen mitten in die Stadtgesellschaft zurückgekehrt sind. Die auf dem Mahnmal angebrachten Namen der Ermordeten und Vertriebenen wären sogar im Vorbeigehen zu lesen. Außerdem wären hier Raum und Möglichkeiten für stilles Gedenken und für Gedenkveranstaltungen. Wegen der Nähe zu den historischen Orten jüdischen Lebens und der Verfolgung wäre der Standort für Stadtführungen hervorragend geeignet.
- b) Nachteile: Ein Baum müsste evtl. entfernt werden.

2. Grünfläche am Erichsberg

Historischer Bezug: Ein Bezug zum Thema „Judenverfolgung während der NS-Zeit“ besteht nicht.

Standort:

- a) Vorteile: Es handelt sich um eine freie Grünfläche im Stadtzentrum, die auch relativ gut frequentiert ist. Gleichzeitig wäre hier ein ruhiges Gedenken möglich. Voraussetzung wären bauliche Veränderungen, die sich aus b ergeben.
- b) Nachteile: Von der Stadtseite aus ist der Zugang zur Grünfläche durch ein containerähnliches Häuschen sowie Fahrradständer abgesperrt. Schon der Blick auf das Mahnmal würde durch den Container versperrt. Auch von der Ostseite ist ein Zutritt nicht möglich, da sich hier ein Parkplatz befindet. Beim Standort handelt es sich um eine Wiese, so dass eine Annäherung, um Namen und Texte zu lesen, nicht möglich wäre. Geklärt werden müsste auch das Verhältnis zu dem anderen bereits vorhandenen Kunstwerk und möglicherweise zu weiteren geplanten Kunstinstallationen am Erichsberg.

Schlussfolgerung: Dieser Standort wäre geeignet, wenn sowohl ein freier Blick und ein gepflasterter Zugang von der Innenstadt aus gewährleistet wären. Auch der Platz um das Mahnmal müsste gepflastert werden.

Besonders wegen der historischen Bezüge und der Nähe zu den Menschen wird der Standort am Posthof von uns favorisiert.

Durch jahrelanges ehrenamtliches Engagement Neustädter Bürgerinnen und Bürger wurden die Voraussetzungen zur Schaffung des Mahnmals gelegt und eine große öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Projekt geschaffen:

- Erforschung der Verfolgungsgeschichte der jüdischen Neustädterinnen und Neustädter und die Erstellung einer Opferliste,
- Produktion einer Wanderausstellung zum Thema, die besonders in den Neustädter Schulen gezeigt wurde,
- Herstellung von Kontakten zu den Nachfahren jüdischer Familien aus Neustadt,
- Produktion eines Films über den Besuch der Familie Steinberg/Sternheim durch Schülerinnen und Schüler der KGS Neustadt,
- Organisation eines Schülerwettbewerbs zur Gestaltung des Mahnmals,
- technische und finanzielle Planung,
- Spendensammlung.

Der nächste Schritt ist nun die Standortauswahl. Wir würden uns sehr freuen, wenn der Neustädter Ortsrat unser Anliegen durch die Wahl eines geeigneten Standortes im Stadtzentrum unterstützte. In den Anlagen finden Sie alle notwendigen Planungsunterlagen.

Bitte geben Sie eine Kopie dieses Schreibens auch an den Bürgermeister der Ortschaft Neustadt, Herrn Sommer.

Mit freundlichen Grüßen



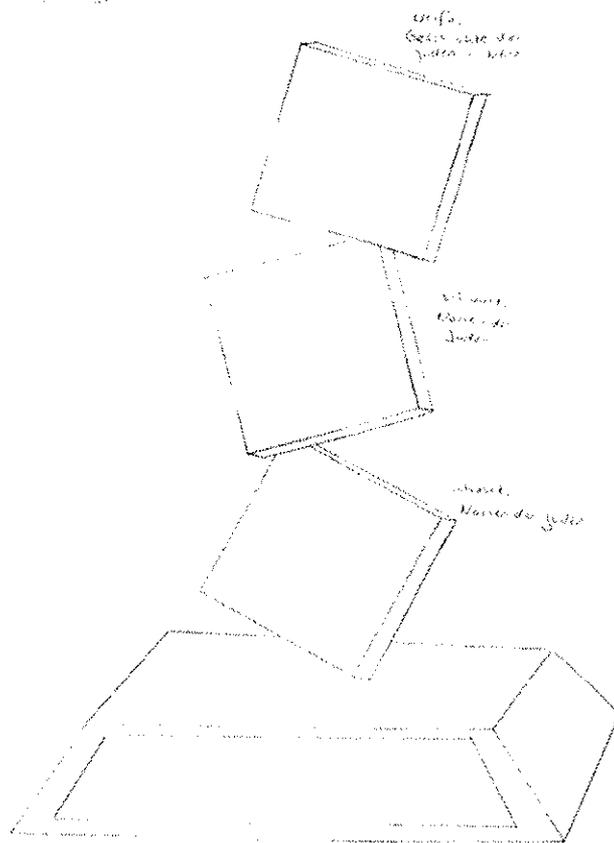
Anlagen:

1. Foto Schülerentwurf,
2. Foto Modell,
3. Mahnmal-Beschriftung (Namen für 6 Seiten der Tafeln, Texte für den Sockel)
4. Mahnmal-Beschriftung, Layout einer Tafel
5. Foto Standortvorschlag 1, Posthof,
6. Foto Standortvorschlag 1, Posthof (ehemaliger Standort der „Prangertafel“),
7. Foto Standortvorschlag 2, Grünfläche am Erichsberg von der Innenstadt aus gesehen,
8. Foto Standortvorschlag 2, vom Erichsberg aus gesehen,
9. Kostenkalkulation.

Anlage 1

Denkmal zur Erinnerung der vertriebenen und
getöteten Juden aus Neustadt am Rübenberge

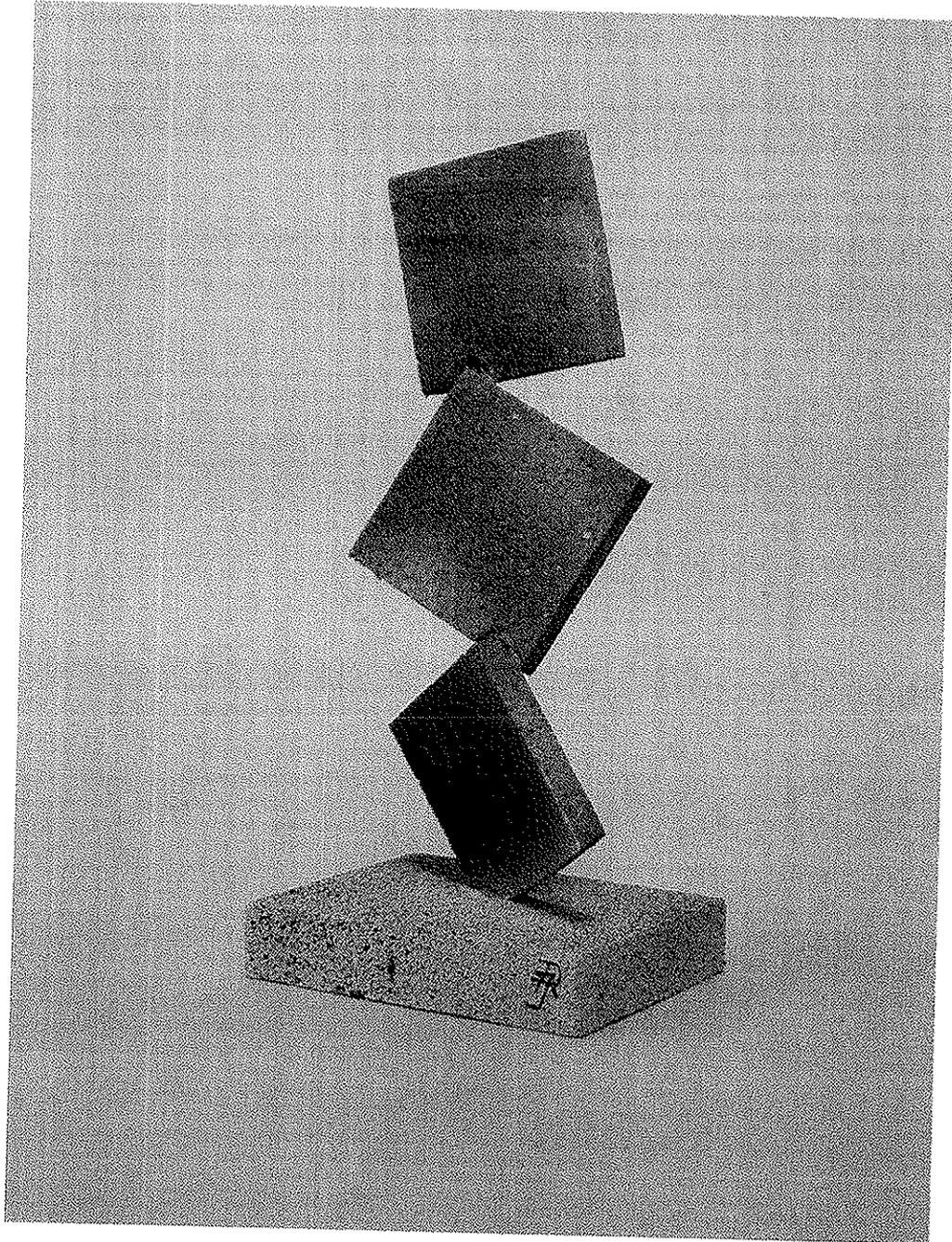
Maße
Höhe 60 x 60 x 120 cm
Grundfläche 4 x 0,2 m
Baujahr 2001



Ideenskizze  der Schüler:

Symbolisierung wegbrechender Lebensläufe und Werte

Anlage 2



Anlage 3

Die Diskriminierung der jüdischen Neustädterinnen und Neustädter begann lange vor der Installierung der NS-Diktatur. Ab 1933 wurde die unerwünschte Minderheit durch Boykottaktionen und administrative Maßnahmen isoliert, ruiniert und aus Neustadt vertrieben. Gewalttaten, Verhaftungen und die Verwüstung des jüdischen Gebetshauses in der Mittelstraße während der Pogromnacht vom 9. November 1938 beendete die Existenz der traditionsreichen Neustädter Synagogengemeinde. Die meisten Geflohenen hofften in größeren Städten sicherer leben zu können. Doch auch hier wurden sie registriert und schließlich in die Vernichtungslager deportiert. Nur einem Teil gelang die Flucht ins sichere Exil. Niemand von denen, die verfolgt, misshandelt, vertrieben und ermordet wurden, darf vergessen werden.

Johanna Behrens (geb. Freudenberg), *20.3.1859, Schicksal ungeklärt.

Moritz Behrens, *26.6.1863, am 23.10.1942 im KZ. Theresienstadt umgekommen.

Edith Birkenruth, *25.2.1926, emigrierte 1939.

Günter Birkenruth, *29.7.1927, emigrierte 1939.

Hermann Birkenruth, *15.2.1890, emigrierte 1939.

Johanna Birkenruth (geb. Meyer), *12.4.1898, emigrierte 1939.

Else Fritsche (geb. Behrens), *31.12.1891, 1945 ins KZ Theresienstadt deportiert, kehrte nach der Befreiung nach Neustadt zurück.

Irmgard Fritsche, *7.8.1919, wegen des Einmarsches der Alliierten nicht mehr deportiert.

Vera Fritsche, *15.2.1922, wegen des Einmarsches der Alliierten nicht mehr deportiert.

Minna Hesse, *5.4.1879, am 25.2.1945 ins KZ Theresienstadt deportiert, Schicksal unbekannt.

Kurt Hünérberg, *24.1.1924, im Vernichtungslager Treblinka verschollen.

Martha Hünérberg (geb. Ansbacher), *3.12.1884, im Warschauer Ghetto umgekommen.

Ernst Jacobsohn, *29.5.1876, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 2.4.1943 im Vernichtungslager Sobibor.

Herbert Jacobsohn, *5.10.1908, weiteres Schicksal unbekannt.

Ilse Jacobsohn, *7.5.1924, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 30.9.1942 in Auschwitz.

Kurt Jacobsohn, * 28.12.1912, emigrierte 1936, weiteres Schicksal unbekannt.

Minna Jacobsohn (geb. Löwenthal), *2.2.1882, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 2.4.1943 in Sobibor.

Siegfried Katz, *3.1.1913, verließ Neustadt 1937, weiteres Schicksal unbekannt.

Magnus Lehmann, *19.5.1885, in Minsk verschollen.

Ruth Lesser, *19.5.1921, verließ Neustadt 1935, weiteres Schicksal unbekannt.

Erna Marcus, *3.6.1883, Schicksal unbekannt.

Erich Meinrath, *19.11.1882, am 15.12.1941 nach Riga deportiert, verschollen.

Gertrud Meinrath (geb. Wertheim), *21.9.1887, am 15.12.1941 nach Riga deportiert, verschollen.

Hedwig Meinrath, *22.2.1910, nach Riga deportiert, KZ Stutthof, verschollen.

Jenny Meinrath, (geb. Lehmann), *7.8.1875, emigrierte 1939.

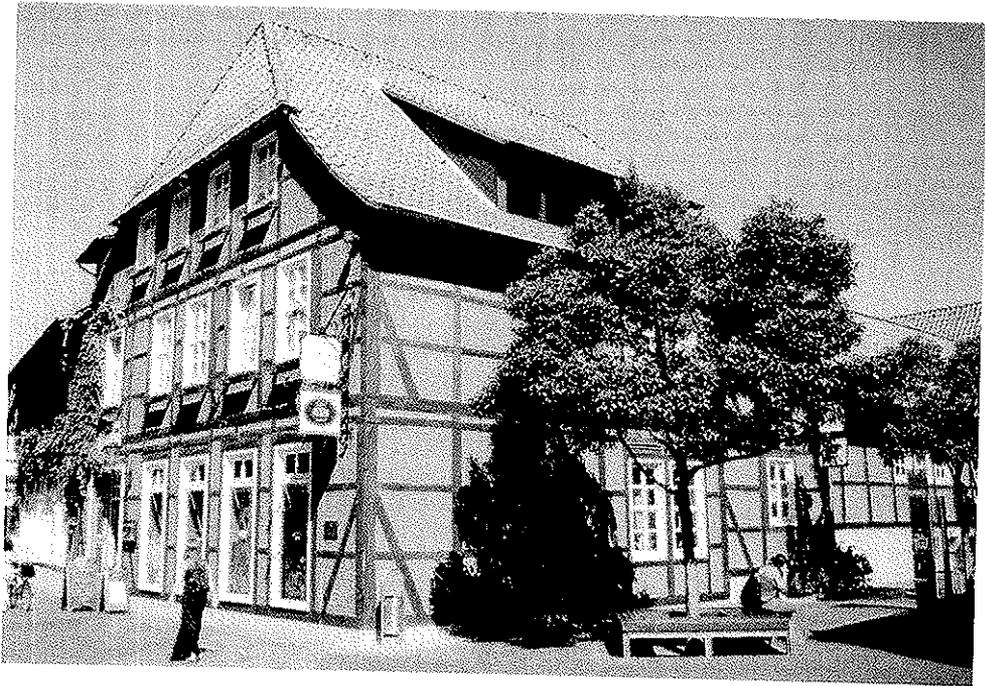
Otto Meinrath, *13.8.1900, in der Pogromnacht verhaftet, emigrierte 1939.

Walter Meinrath, *22.9.1901, verließ Neustadt 1935 und emigrierte.

Anlage 4

MINNA HESSE (*5.4.1879, am 25.2.1945 ins KZ Theresienstadt deportiert, Schicksal unbekannt) ✦ **KURT HÜNERBERG** (*24.1.1924, im Vernichtungslager Treblinka verschollen) ✦ **MARTHA HÜNERBERG** geb. Ansbacher (*3.12.1884, im Warschauer Ghetto umgekommen) ✦ **ERNST JACOBSON** (*29.5.1876, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 2.4.1943 im Vernichtungslager Sobibor) ✦ **HERBERT JACOBSON** (*5.10.1908, weiteres Schicksal unbekannt) ✦ **ILSE JACOBSON** (*7.5.1924, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 30.9.1942 in Auschwitz) ✦ **KURT JACOBSON** (*28.12.1912, emigrierte 1936, weiteres Schicksal unbekannt) ✦ **MINNA JACOBSON** geb. Löwenthal (*2.2.1882, emigrierte 1935 nach Amsterdam, ermordet 2.4.1943 in Sobibor) ✦

Anlage 5



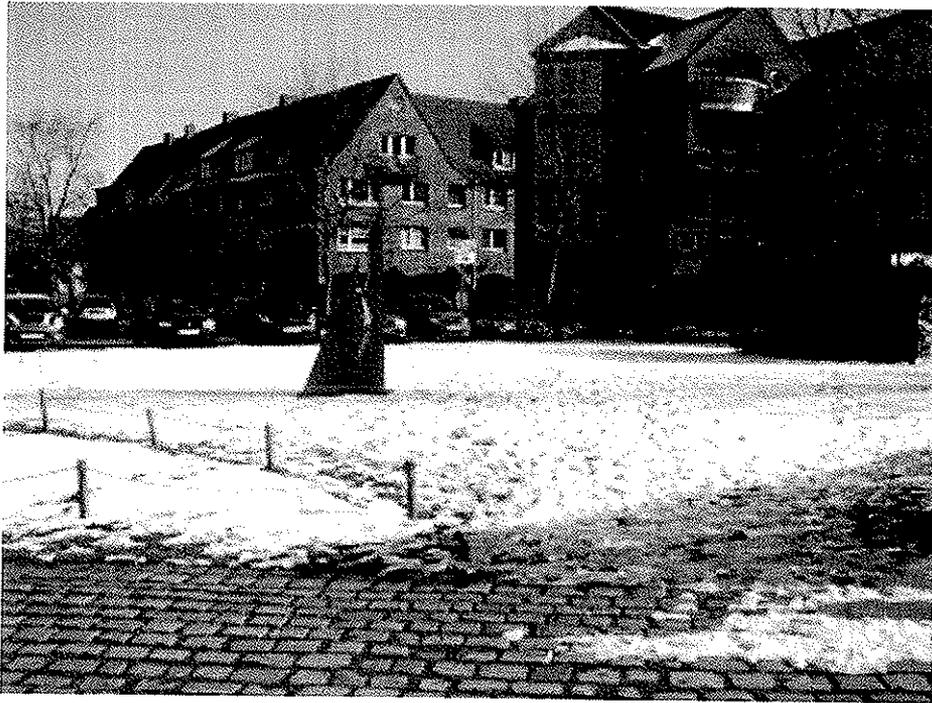
Anlage 6



Anlage 7



Anlage 8



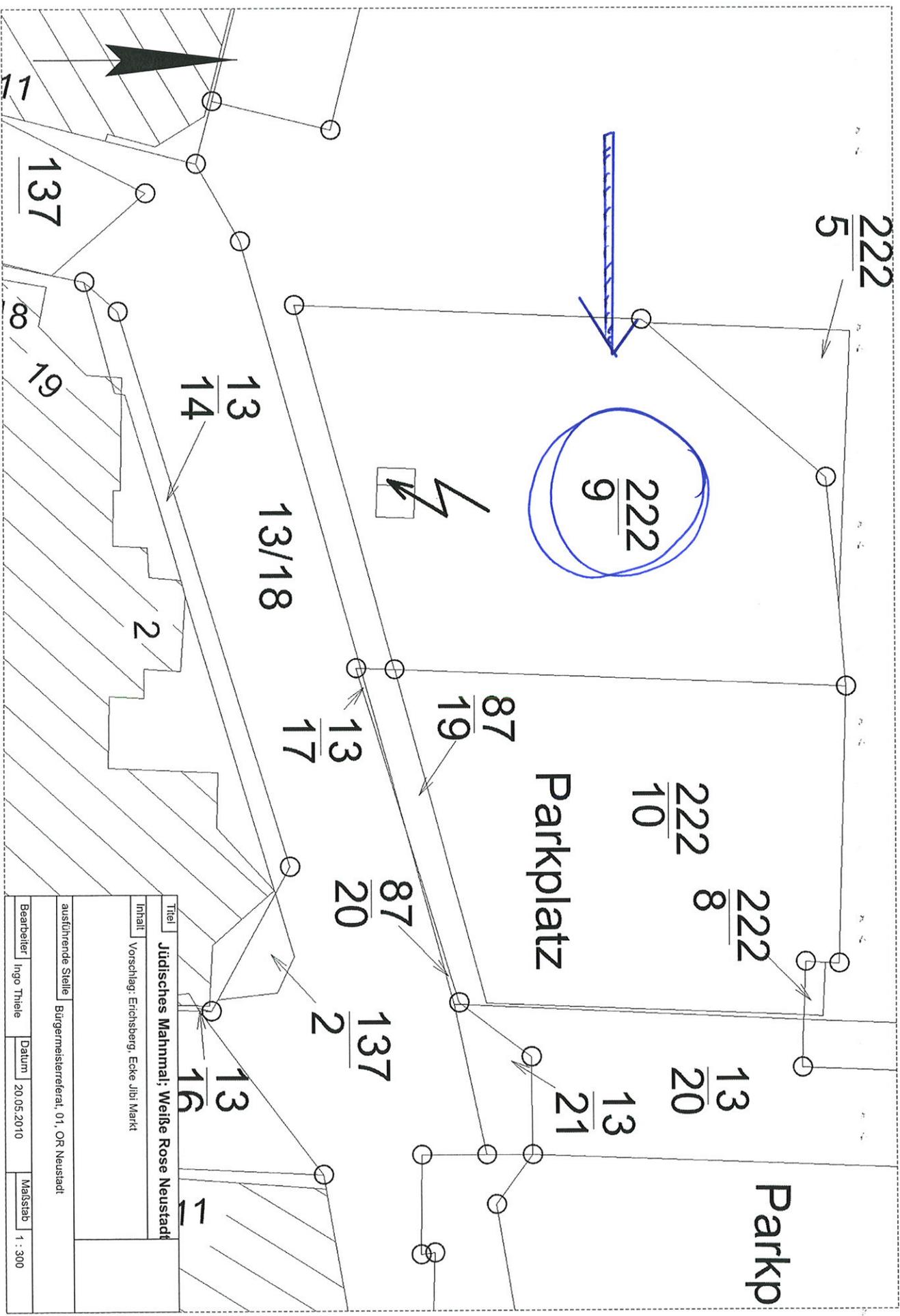
Anlage 9

Unverbindliche Kostenaufstellung für das Mahnmal

erstellt durch Dipl. Ing. J. R. Pawlowski,
31535 Neustadt
Bordenauer Str. 66
Tel.: 05032/2972

Granitplatte	1.761,20 Euro
Inschrift für die Platte	3.546,20 Euro
3 Rechtecke 600 x 600 x 100	3.478,91 Euro
Fräsungen der Namen (3 x 900,--)	2.700,00 Euro
Gesamtkosten (ohne Aufbau)	9.724,91 Euro
Aufbau ca. 3.000,-- bis 4.000,-- Euro	
+ zusätzliche Unkosten geschätzt ca. 1.000,00 Euro	
Gesamtkosten: ca.	15.000,-- Euro

Neustadt, 23. Oktober 2009



Titel		Jüdisches Mahnmahl; Weiße Rose Neustadt	
Inhalt		Vorschlag: Eichsberg, Ecke Jübi Markt	
ausführende Stelle		Bürgermeisterreferat, 01, OR Neustadt	
Bearbeiter	Datum	Maßstab	
Ingo Thiele	20.05.2010	1 : 300	